

# Pöfener Zeitung.

Neunzigster

Jahrgang.

Montag, 13. August.

1883.

**Annoncen-**  
**Annahme-Bureau.**  
 In Posen außer in der  
 Expedition dieser Zeitung  
 (Wilhelmstr. 17.)  
 bei E. J. Alrici & Co.  
 Dreiteilstraße 20,  
 in Grätz bei J. Streifand,  
 in Referat bei H. Matthias,  
 in Breschen bei J. Jadesohn.

**Annoncen-**  
**Annahme-Bureau.**  
 In Berlin, Breslau,  
 Dresden, Frankfurt a. M.,  
 Hamburg, Leipzig, München,  
 Stettin, Stuttgart, Wien:  
 bei E. J. Daube & Co.,  
 Haasenstein & Vogler,  
 Rudolph Mosse.  
 In Berlin, Dresden, Görlitz  
 beim „Invalidendank“.

Nr. 562.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal  
 erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt  
 Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf.  
 Bestellungen nehmen alle Postämter des deut-  
 schen Reiches an.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal  
 erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt  
 Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf.  
 Bestellungen nehmen alle Postämter des deut-  
 schen Reiches an.

## Amtliches.

Berlin, 12. August. Der König hat dem Kammerherrn und Mit-  
 glied des Herrenhauses, Rittergutsbesitzer Freiherrn von Solemacher-  
 Antweiler auf Wachendorf im Kreise Gutzichen den Rothen Adler-  
 Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Hofmarschall des Fürsten  
 zu Wied, Freiherrn von Uslar & Gleichen zu Neuwied, den Rothen  
 Adler-Orden dritter Klasse; dem Pastor Matthay zu Zirchow im Kreise  
 Stolp, dem emeritirten evangelischen Pfarrer Frank zu Charlottenburg,  
 früher zu Klein-Wubiser im Kreise Königsberg N. W., und dem Ge-  
 neral-Kommissions-Sekretär, Rechnungs-Rath Schütte zu Hannover, den  
 Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem ordentlichen Professor an der  
 Universität zu Halle, Geheimen Medizinal-Rath Dr. Kraemer, den  
 Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Geheims-Inspektor Schrenk  
 zu Herrenhausen bei Hannover und dem Haupt-Steueramts-Assistenten  
 a. D. Boehmer zu Frankfurt a. M. den Königl. Kronen-Orden vierter  
 Klasse; sowie dem Portepes-Fähnrich Rung vom Garde-Fuß-Artillerie-  
 Regiment die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Der Kaiser hat den Eisenbahn-Sekretären Emald Herker und Karl  
 August Dobritz zu Straßburg i. Elz. den Charakter als Kanzlei-Rath  
 verliehen.

Der König hat den Geheimen Regierungs- und vortragenden  
 Rath im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten,  
 Sternberg, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath in diesem Ministerium  
 ernannt; dem praktischen Arzt Dr. Med. Josef Plawitsch zu Ebing  
 den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen; und in Folge der von der  
 Stadtverordneten-Versammlung zu Deutz im Landkreise Köln getroffenen  
 Wahl, die Stadtverordneten, Gasfabrikant Otto Reilner und Tabak-  
 fabrikant Heinrich Coblenz daselbst als unbesoldete Beigeordnete der  
 Stadt Deutz für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Der praktische Arzt, Sanitäts-Rath Dr. Lepmann zu Raubden  
 ist unter Verlassung in seinem Wohnsitz zum Kreiswundarzt des Kreises  
 Steinau ernannt worden.

Dem Landgerichts-Präsidenten Böhmer in Osnabrück ist die  
 nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt.

Versetzt sind: der Amtsgerichts-Rath Grütering in Essen als  
 Landgerichts-Rath an das Landgericht in Cleve, der Amtsgerichts-  
 Rath Runke in Guben als Landgerichts-Rath an das Landgericht  
 daselbst, der Amtsgerichts-Rath von Simüber in Nienburg als Land-  
 gerichts-Rath an das Landgericht in Lüneburg, der Amtsgerichts-Rath  
 Dr. Waldeck in Krosen an das Amtsgericht in Corbach, der Amts-  
 richter Bohm in Wend. Buchholz an das Amtsgericht in Neu-Ruppin,  
 der Amtsrichter Freiherr von Beaulieu-Marconnay in Norden als  
 Landrichter an das Landgericht in Aurich, der Amtsrichter Görlitz  
 in Rattowis an das Amtsgericht in Posen, der Amtsrichter Krönis  
 in Seelow an das Amtsgericht in Cottbus und der Amtsrichter Bathe  
 in Reppen an das Amtsgericht in Grotten.

Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Wilhelm  
 bei dem Amtsgericht in Wittmund, der Gerichts-Assessor Alendorff  
 bei dem Amtsgericht in Witten, der Gerichts-Assessor Gandler bei dem  
 Amtsgericht in Nüßelwalde, der Gerichts-Assessor Schulz bei dem  
 Amtsgericht in Willkallen, der Gerichts-Assessor Vogelreuter bei dem  
 Amtsgericht in Goldbapp und der Gerichts-Assessor Guinagel bei dem  
 Amtsgericht in Bandsbura.

Dem Amtsrichter Wenn in Heide ist behufs Uebertritts in  
 die landwirthschaftliche Verwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung  
 erteilt.

Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist erteilt: dem  
 Amtsgerichts-Rath von Knebel in Beeskow, dem Amtsgerichts-Rath  
 Lumann in Walsrode und dem Amtsgerichts-Rath Stegemann in  
 Otterndorf.

Der Oberförster Bandom zu Schleusingen ist auf die durch Ver-  
 setzung des Oberförsters Kallenbach erledigte Oberförsterstelle zu Stän-  
 genwalde im Regierungsbezirk Danzig, und der Oberförster Schulze zu  
 Gauleden auf die Oberförsterstelle zu Schleusingen im Regierungsbezirk  
 Erfurt versetzt worden.

## Politische Uebersicht.

Posen, 13. August.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht nachfolgenden Erlaß  
 des Kronprinzen an den Reichskanzler:

„Das Unglück, durch welches Ischia heimgesucht und ganz Italien  
 in tiefe Trauer versetzt worden ist, hat in Deutschland den schmerz-  
 lichsten Eindruck gemacht. Es ist meiner Gemahlin und Mir daher  
 ein Bedürfnis, diesem Gefühl Ausdruck zu verleihen, und hegen Wir  
 den innigen Wunsch, daß dies in einer Unserer Betrübnis würdigen  
 Weise geschehe. Deshalb möchten Wir, von Taufenden umringt, im  
 Geiste an die Trauerstätte treten, aber nicht nur um die Todten zu  
 beklagen, sondern um zu helfen, das überlebende Leid zu lindern. Wir  
 sind gewiß, daß das deutsche Volk dem befreundeten Nachbar im Un-  
 glück wird zur Seite stehen wollen und daß es bereits nach Wegen  
 dahin sucht. Darum bitten Wir Sie hiermit, bekannt zu machen, daß  
 die Kronprinzessin und Ich Uns an die Spitze einer Sammlung für  
 die Verunglückten von Ischia gestellt haben.“

Berlin, den 10. August 1883.

Friedrich Wilhelm,  
Kronprinz.

An den Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

Der Erlaß wird gewiß einen weiten Wiederhall in deutschen  
 Landen finden. Verschiedene spontane, durch das furchtbare Un-  
 glück von Ischia verursachte Kundgebungen bekräftigen es, „daß  
 das deutsche Volk dem befreundeten Nachbar im Unglück wird  
 zur Seite stehen wollen und daß es bereits nach Wegen dahin  
 sucht.“ Nun die dahin gehenden Bestrebungen in dem Kron-  
 prinzen und der Frau Kronprinzessin den geeigneten Mittelpunkt  
 gefunden haben, kann ein Erfolg, welcher dem Volke Italiens  
 unsere herzlichste Theilnahme beweist, nicht ausbleiben.

Wie sehr der Staatsregierung daran zu liegen scheint, daß  
 man in den beteiligten Kreisen die Zugeständnisse, welche das  
 jüngst in Kraft getretene neue kirchliche Gesetz  
 einschließt, würdige, geht daraus hervor, daß der Oberpräsident  
 von Hannover Anlaß genommen hat, in einem Spezialerlaß an

die katholischen Konvikte zu Osnabrück und Hildesheim darauf  
 hinzuweisen, daß das neue Gesetz der Ausübung der katholischen  
 Seelsorge einen weiteren Spielraum gestatte.

Ob die Zuckersteuer-Enquetekommission  
 ihre Arbeiten schon im Oktober wieder aufnehmen können wird,  
 wie beabsichtigt war, wird jetzt als zweifelhaft bezeichnet. Sie  
 wird daher ihre Berichte und das sich daran schließende Gut-  
 achten wohl erst gegen Ende dieses Jahres erstatten können.  
 Dem Reichstag würde dann ein Gesetzesentwurf wohl noch nicht  
 im Winter, sondern erst nach Ostern unterbreitet werden können.  
 Es scheint, daß derselbe dann auch um anderer Vorlagen willen  
 versammelt sein würde. Ob die definitive Aenderung der Rüben-  
 steuer schon in der Kampagne 1884/85 in Kraft gesetzt sein  
 wird, ist noch nicht sicher, wird aber voraussichtlich bald nach  
 Neujahr zur Kenntniß der Interessenten gelangen.

Von Reichswegen ist, wie die „Post“ meldet, beschlossen,  
 eine wissenschaftliche Expedition nach Egypten  
 zu entsenden, welche die Aufgabe hat, die Entstehung, Natur und  
 den Verlauf der Cholera, sowie die zur Verhütung derselben  
 geeigneten Maßregeln an Ort und Stelle zu erforschen. Die Ex-  
 pedition, welche unter der Leitung des Mitgliedes des kaiserlichen  
 Gesundheitsamts, Geheimen Regierungs-Raths Dr. Koch steht,  
 wird im Laufe der nächsten Woche abreisen, um sich zunächst  
 nach Alexandrien zu begeben.

Im Uebrigen ist hinsichtlich des gegenwärtigen Standes der  
 Seuche nicht viel Neues zu melden. Die Seebehörden in Triest  
 und Fiume haben die für indische und ägyptische Provenienzen  
 angeordnete zehntägige Quarantäne auch auf türkische Prove-  
 nienzen ausgedehnt. Aus Beyrut wird vom Sonnabend ein  
 weiterer Cholerafall gemeldet. In Alexandrien starben bis  
 Sonnabend früh in den letzten 24 Stunden 22 Personen an  
 der Seuche.

Die bereits gemeldete Enthebung des Grafen Alfred  
 Potocki von dem Amte des Statthalters in Galizien  
 ist nun amtlich publizirt worden. Sein Nachfolger ist, wie  
 gleichfalls bereits erwähnt, Philipp Ritter v. Jaleski, bis-  
 heriger Vizepräsident der Lemberger Statthalterei.

Die Franzosen haben auf Madagaskar allem  
 Anschein nach mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die  
 „Agence Havas“ meldet: „Zur Verstärkung der Garnison von  
 Tamatave sollen demnächst 600 Marineinfanteristen abgehen, eine  
 Aenderung der ursprünglichen Pläne ist mit der Absendung von  
 Verstärkungen nicht beabsichtigt, gegen Tammanarie soll durchaus  
 nichts unternommen werden. Als Nachfolger des Kontreadmirals  
 Pierre in dem Oberbefehl über die französischen Streitkräfte in  
 Madagaskar wird Kontreadmiral Galiber genannt.“ Man be-  
 merkt sich in der Fassung dieser Nachricht sichtlich, recht stark zu  
 erschauern. Das Faktum aber der neuen Truppenendung bleibt  
 bestehen. Der neue Marineminister, Vizeadmiral Peyron, soll  
 übrigens Anhänger des energischen Vorgehens gegen Madagaskar  
 und Anam sein, ebenso Geruille-Réache, Deputirter für Guade-  
 loupe, der zu Peyrons Unterstaatssekretär ausersehen ist und  
 speziell mit der Marineverwaltung beauftragt werden soll.

Eine der „Pol. Korresp.“ zugehende Mittheilung signalisirt  
 den Eintritt einer Stockung in den zwischen Frankreich und  
 China geführten Unterhandlungen. Es sind Meldungen nach  
 Paris gedrungen, denen zufolge einige chinesische Truppenkörper  
 am Rothen Flusse eingetroffen wären, eine Eventualität, der man  
 in Pariser politischen Kreisen die Bedeutung einer direkten Unzu-  
 kömlichkeit beimessen würde.

In der belgischen Repräsentantenkammer  
 ist der 1. Artikel der Wahlreformvorlage mit 72 gegen 57  
 Stimmen angenommen worden.

Das englische Oberhaus hat die Spezialberatung  
 der englischen Pachtbill erledigt. Mehrere von der Regie-  
 rung bekämpfte Amendements wurden mit großer Majorität an-  
 genommen. — Das Unterhaus genehmigte in dritter Lesung  
 die Wahlbeeinflussungsbill.

## Briefe und Zeitungsberichte.

+ Berlin, 11. August. Nach einer Berliner Korrespon-  
 denz der „Weserzeitung“, die durch anscheinend offiziöse Mit-  
 theilungen in anderen Blättern bestätigt wird, hat Herr Finanz-  
 minister v. Scholz auf seiner neulichen Reise nach Hannover  
 und Westfalen zu Gunsten der deutschen Export-  
 industrie bedeutsame Schritte vorbereitet. Es ist sehr er-  
 freulich, daß man in unsern maßgebenden Kreisen in letzter Zeit  
 endlich zu der Erkenntniß von der großen Bedeutung gelangt  
 ist, welche die deutsche Exportindustrie für unser gesamtes  
 wirtschaftliches Leben hat — bezahlen wir doch mit ihren Erzeug-  
 nissen die Kolonial- und sonstigen Produkte, die wir vom Aus-  
 lande beziehen müssen. Bei Vorbereitung und Einbringung  
 des Zolltarifs von 1879 wurde von dessen Gegnern sofort auch  
 auf die Schädigungen hingewiesen, welche die Exportindustrie  
 durch denselben erfahren müßte. Diese Befürchtungen wurden  
 von den Urhebern und Freunden des Tarifs aber mit großer

Geringschätzung behandelt. Der Export komme — hieß es  
 damals — sehr wenig in Betracht; die Hauptsache sei die  
 Sicherung des heimischen Marktes. Fürst Bismarck selbst  
 gab in der Rede, in welcher er die erste Berathung des Tarifs  
 am 2. Mai 1879 einleitete, den Ton an für alle übrigen Ver-  
 theidiger des Tarifs. Der Reichskanzler sagte: „Die Masse der  
 Ueberführung Deutschlands mit der Ueberproduktion anderer  
 Länder ist es, was unsere Preise und den Entwickelungs-  
 gang unserer Industrie, die Belebung unserer wirtschaftlichen  
 Verhältnisse meines Erachtens am meisten brüdt. Schließen wir  
 unsere Thüren einmal, errichten wir die etwas höhere Barriere,  
 die wir Ihnen hier vorschlagen, und sehen wir zu, daß wir  
 mindestens den deutschen Markt, das Absatzgebiet, auf dem die  
 deutsche Gutmüthigkeit vom Auslande jetzt ausgebeutet wird, der  
 deutschen Industrie erhalten. Die Frage eines großen  
 Exporthandels ist immer eine außerordent-  
 lich prekäre; neue Länder zu entdecken giebt es nicht mehr,  
 der Erdball ist umschifft, und wir können kaufähige Nationen  
 von irgend welcher erheblichen Ausdehnung, an die wir exportiren  
 können, nicht mehr finden. Der Weg der Handelsver-  
 träge ist ja unter Umständen ein sehr günstiger, es fragt sich  
 nur bei jedem Vertrage: qui trompe-t-on ici? — wer wird  
 übervorthelt? Einer in der Regel, und man kommt erst nach  
 einer Anzahl von Jahren dahinter, wer es eigentlich ist.“ In  
 demselben Sinne sprachen sich dann die übrigen Befürworter  
 des Tarifs aus. Am 3. Mai sagte der Abgeordnete Reichens-  
 perger: Olpe mit Berufung auf den von ihm falsch  
 verstandenen Adam Smith, „daß überhaupt die Frage des Ex-  
 ports unendlich untergeordnet ist gegen die Frage  
 des inneren Handels, daß um das Zehnfache die Interessen  
 des letzteren die Interessen des ersteren überragen.“ Herr  
 v. Kardorff sagte zwei Tage später auf Grund desselben  
 Mißverständnisses: „Adam Smith legt seinerseits den allgerin-  
 gsten Werth auf den Exporthandel. Er weist dem inneren  
 Verkehr einen 24fach größeren Nutzen für das Land zu, als  
 dem äußeren Handel.“ Der folgende Redner, Abg. Dechel-  
 häuser, antwortete darauf mit Recht: „Wenn Adam Smith  
 sagt, daß der innere Verkehr, daß diese zahllose Menge innerer  
 wirtschaftlicher Transaktionen dreißig Mal — meinerwegen  
 hundert Mal — die Bedeutung des ausländischen Verkehrs in  
 der Reichthumsvermehrung überwiegt, so ist dies ganz selbstver-  
 ständlich. Dies bedeutet aber doch nicht, daß er, der Vater der  
 Bekämpfung aller Zollrestriktionen, er, der Erste, der angerathen  
 hat, alle Waaren zollfrei einzulassen, um dadurch die Produktio-  
 nen eines Landes auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu machen  
 — daß Smith auf den Export keinen Werth gelegt haben soll,  
 er, der gerade den höchsten Werth darauf legte, durch Zollfrei-  
 heit alle Produkte so billig herzustellen, daß sie nicht auf den  
 eigenen Markt beschränkt bleiben müßten, sondern überall hin  
 ausgeführt werden könnten! — Der später durch seine eifrige  
 Thätigkeit für das Tabakmonopol berühmt gewordene damalige  
 bayrische Bundesrathskommissar v. Mayr meinte am 6. Mai,  
 die Exportindustrie werde „durch die vielfach sehr geringe Zoll-  
 erhöhung, um die es sich handelt, nur wenig getroffen“; und  
 Freiherr v. Varnbüler, der Vater des Tarifs, äußerte sich  
 in derselben Sitzung des Reichstags: „In erster Linie muß eine  
 Nation ihre Industrie stützen auf den inländischen Markt. Nur  
 diejenige Industrie ist gesund, welche den inländischen Markt be-  
 herrscht... Diejenige Industrie, welche nur mit dem Ausland  
 zu verkehren hat, hat den Nachtheil eines fieberhaften Zustandes...  
 Wenn ich Waaren nach Südamerika schicke, so weiß ich ja nicht,  
 wem ich da begegne, kurz die ganze Export-  
 industrie ist viel mehr spekulativer Art als  
 produzierender Art. (Sehr richtig.) Das, m. G., gilt  
 im allgemeinen von dem Export, das gilt aber in  
 doppelter und dreifacher Beziehung von dem deutschen  
 Export.“ — Von den Gegnern des Zolltarifs ist da-  
 gegen auf das Eindringlichste vor der unausbleiblichen  
 Schädigung der Exportindustrie gewarnt worden. Die Rede  
 des Staatsministers Dr. Delbrück vom 2. Mai, welche  
 der des Reichskanzlers unmittelbar folgte, bestand fast nur  
 aus solchen Warnungen. „Der für mich entscheidende Grund  
 (der Gegnerschaft gegen den Tarif) — sagte derselbe — ist die  
 Rückwirkung, welche die vorgeschlagenen Zölle auf eine Reihe der  
 wichtigsten Industriezweige ausüben würden.“ Der Redner führte  
 dieses dann eingehend an einer Anzahl von Zöllen und Industrie-  
 zweigen aus, an Industriezweigen, die Hunderttausende von Ar-  
 beitern beschäftigten, die unbedingt durch die vorgeschlagenen Zölle  
 erheblich geschädigt werden müßten. Damals sprach man ziemlich  
 höhnisch von dieser Rede Delbrück's, die sehr abtand von der mit  
 den größten, nach allen Seiten ertheilten Versprechungen gefüllten  
 Rede seines Vorredners. Von diesen schönen Versprechungen ist  
 leider sehr wenig in Erfüllung gegangen, die von Dr. Delbrück  
 befürchteten Schädigungen der Exportindustrie haben sich aber  
 eingestellt. Glücklicherweise scheint man dies jetzt mehr und mehr  
 einzusehen. Man ist schon sehr eifrig im Abschluß von Handels-  
 verträgen, ohne die Frage: qui trompe-t-on ici? ängstlich zu



prüfen, und man sucht nach anderen Mitteln zur Hebung des Exports. Vorläufig darf man freilich nicht hoffen, daß man die wirklich wirksamen Mittel anwenden wird.

In der Putzigen Angelegenheit veröffentlicht die „Post“ nachfolgende Zuschriften:

Berlin, 11. August 1883. Verehrliche Redaktion! Trotz der gestern von Ihnen veröffentlichten bündigen Erklärung des Herrn Konrad zu Putzig, dürfte die folgende Mittheilung für Ihre Leser von Interesse sein. Als die Nachricht der „Danziger Zeitung“ bekannt wurde, daß der Selbstmord des Professor zu Putzig durch eine bei der Universität Halle eingegangene Denunziation des Dr. Dühring veranlaßt sei, wandte ich mich mit der Bitte um Aufklärung an Herrn Professor Konrad in Halle. Von diesem wurde ich soeben telegraphisch benachrichtigt, daß jene Nachricht absolut unwahr sei. Sowohl der Charakter und die wissenschaftliche Thätigkeit des Verstorbenen als auch der Inhalt der in Betracht kommenden Schrift über Proudhon hatten mir allerdings schon vor diesem Dementi jene mit so großer Bestimmtheit verbreitete Nachricht ungläubig erscheinen lassen. Es ist geradezu unerhörte, daß die wissenschaftliche Ehre eines Todten in dieser Weise öffentlich angegriffen wird.

An die geehrte Redaktion der Post. In Ihr geschätztes Blatt ist eine Mittheilung der „Danz. Ztg.“ übergegangen, nach welcher Dr. Dühring das Manuskript einer von ihm für Professor zu Putzig verfaßten Schrift an die Universität Halle geschickt haben soll. Durch den Rektor der Universität und den Dekan der philosophischen Fakultät bin ich ermächtigt zu erklären, daß daran kein wahres Wort ist. Ich füge hinzu, daß hier absolut nichts bekannt ist, was Anlaß zu einem derartigen unqualifizierbaren Gerüchte gegeben haben kann. Sie haben wohl die Güte, hiervon in Ihrer nächsten Nummer Notiz zu nehmen.

Hochachtungsvoll und ganz ergebenst Prof. J. Konrad.

Halle a/S., den 11. August 1883.

Wien, 11. August. Heute fand hier die feierliche Eröffnung der ersten internationalen pharmaceutischen Ausstellung durch den Unterrichtsminister in Vertretung des abwesenden Prorektors, des Erzherzogs Karl Ludwig, und im Beisein des Kriegsministers Grafen Blyandt und des Vizebürgermeisters statt. Auf der Ausstellung sind zahlreiche ausländische, namentlich deutsche und französische Firmen vertreten.

Wien, 11. August. Raum ist die Ruhe in Pest wiederhergestellt, und schon sehen neue Straßenumulte die österreichische Hauptstadt in Angst und Schrecken. Beide unterscheiden sich wesentlich dadurch, daß letztere nicht, wie erstere antisemitischen, sondern sozialistischen Ursprungs sind. Der Beweggrund derselben wird verschieden angegeben. Die Arbeiter sollen erbittert darüber sein, daß das Arbeiterblatt „Zukunft“ so häufig konfisziert wird, ferner weil die Polizei gegen die sozialistischen Agitatoren allzu streng vorgeht. Einem dänischen Berichte der „Presse“ vom 11. d. M. ist folgendes zu entnehmen: Gestern um 8 Uhr marschirten kleine Gruppen Arbeiter gegen die Botenkirche von Hernals, Währing und Sechshaus, scheinbar über gleichgültige Dinge sprechend. Raum 5 Minuten später war aus den kleinen Gruppen ein ungeheurer Haufe von Arbeitern und Neugierigen geworden. Die ersten standen ruhig, eine festgeschlossene Masse bildend. Das Publikum umringte sie und wartete gespannt. Diese Situation währte einige Minuten, plötzlich setzte sich ein Trupp Arbeiter in Bewegung, in Reih und Glied marschirten sie gegen den Schottentring. Die Schätzung der Anzahl variiert zwischen 600 und 1000. Inzwischen war die Sicherheitswache kampfbereit gemacht die Polizei war bereits Mittags in Kenntniß von dem bevorstehenden Tumulte und hatte Vorbereitungen getroffen. Die gesammte dienstfreie Wache war konzentriert, die Beamten waren einberufen, und in der Kapuziner Kaserne wartete ein Bataillon Infanterie.

Am Schottentring trafen die ersten Wachleute mit den Arbeitern zusammen. Es vergingen kaum einige Sekunden, und beide Theile waren im Handgemenge. Vom Polizeigebäude bis zum Schottenthor wurde gekämpft mit Erbitterung, mit Hartnäckigkeit. Man stand Mann gegen Mann. Anfangs war Faustkampf, dann wurde regelrechtes Schwärzmittel daraus. Die Wachleute zogen Säbel und hieben mit der flachen Klinge rechts und links. Die Arbeiter wieder holten Taschmesser und Werkzeuge hervor, so lange sie in unmittelbarer Nähe der Wachleute waren. Dann fingirten sie einen kleinen Rückzug, und ein Steinbombardement fiel über die Wache nieder, wie es heftiger nicht gedacht werden kann. Faustgroße Steine in ungeheurer Anzahl fielen auf die Wachleute nieder, und keiner blieb ungetroffen. Betäubender Lärm erfüllte die Straßen. Die Verwundeten schrien um Hilfe, die Kämpfenden stießen wilde Rufe des Jorns und der Wuth aus.

Das war der Höhepunkt des Kampfes. Bald trafen die militärischen Hilfskräfte ein, und diese brachten entscheidende Wendung. Kommandorufe ertönten, die Infanterie fällt das Bajonnet, und eine Eskadron Dragoner sprengte mit gezogenem Säbel in die Arbeiterhaufen. Die Infanterie drang vor, Alles vor sich hertreibend. Die Arbeiter waren nach allen Richtungen verstreut. Nicht so leicht hatte es die Kavallerie. Kaum waren die Dragoner an die Arbeiter herangekommen, als sie von einem Steinregen empfangen wurden. Das war das Signal zum Angriff. Die Reiter zogen die Säbel und hieben vom Pferde auf die sich wehrenden Arbeiter. Wer nicht die Flucht ergriff, wurde niedergeworfen. Zwischen den Hüfen der Pferde lagen die Verwundeten, und über sie hinweg stürmten die Kämpfenden und Stiehenden.

Die geschilderte Szene dauerte nicht länger als zehn Minuten. Als diese schrecklichen zehn Minuten vergangen waren, hatte der Platz ein anderes Aussehen. Der Schottentring glich einem kleinen Schlachtfelde. Ungefähr 60 Arbeiter standen oder lagen auf der Straße, umringt von Wachleuten und Soldaten; viele von diesen Gefangenen waren verwundet. Die übrigen waren entflohen. Nach den Angaben der Wachleute dürften mindestens hundert von den entflohenen Arbeitern gleichfalls verwundet sein.

Inzwischen hatten die Entflohenen anderwärts sich gesammelt. Die Dragoner, davon benachrichtigt, setzen sich rasch in Bewegung. Auf dem Maximilianplatz hinter der Votivkirche und dem Votivkirchenplatz sind die Flüchtlinge wieder konzentriert. Gegen sie sprengt jetzt die Dragoner-Eskadron heran. Sie wird mit Steinwürfen empfangen und macht sofort von der blauen Waffe Gebrauch. Neuerdings fließt Blut. An die Attacke der Dragoner schließt sich eine Charge der in Aussicht herbeigeleiteten Polizeileute. Verwundete liegen herum, Verhaftete werden abgeführt. Das Geschrei verstummt nach und nach, man hört nur noch laute Kommandomorte, Klirren der Säbelscheiden, Trappeln der Pferde. Nun war die Ruhe hergestellt; auf den Straßen patrouillirten noch die Wachen, während im Polizeihaus die Berhöre der Verhafteten begannen.

Andere Berichte zufolge soll der Haufen der Tumultuanten weithin vernehmbar „Nieder mit dem Ministerium!“ „Nieder mit der Polizei!“ gerufen haben. Wahrscheinlich ist, daß der ganze Putsch ausschließlich gegen die Polizei gerichtet gewesen ist. Diese soll bereits mehrere Tage vorher avisirt worden und in Folge dessen trefflich vorbereitet gewesen sein.

### Locales und Provinzielles.

Posen, 13. August.

1. Die Anzahl der Staatspfarrer in der Provinz Posen beträgt nach einer Mittheilung der „Schles. Volks-Ztg.“ 11 und zwar: 1) Brest in Kosen, 2) Rubeschal in Kras, 3) Lisak in Schros, 4) Kic in Kähme, 5) Woerke in Powidz, 6) Ryma-

rowicz in Gr. Szarypsto, 7) Kolanz in Murzynno, 8) Czerwiński in Birkle, 9) Guzmer in Grätz, 10) Woda in Fordon und 11) Drakowski in Lutom. Propst Suszczyński ist bekanntlich zur evangelischen Kirche übergetreten und Propst Nowacki in Dornik gestorben. Der „Kurzer Romanst“ bezeichnet die Mittheilung der „Volks-Ztg.“ als ungenau, weil der frühere Bischof in Inowawla Woda nicht mehr zur Provinz Posen gehöre und Propst Drakowski nicht zu den Staatspfarrern gezählt werden dürfe, da er mit seiner geistlichen Behörde nicht zerfallen sei. Derselbe sei aus Kähme als Vertreter des verstorbenen Propstes nach Lutom geschickt worden, habe sich Anfangs allerdings einige „Unregelmäßigkeiten“ zu Schulden kommen lassen, die Sache sei aber später gütlich beigelegt worden. Der „Kur.“ giebt also die Zahl der Staatspfarrer in den Erzbisthümern Gnesen und Posen auf 9 an; der verstorbene Propst Nowacki war der zehnte, nach Schlesien gingen 2, die Präbste Würz und Talaczynski (11 und 12), Propst Pyska wurde Aitabolt (13), Suszczyński, wie schon erwähnt, Protestant (14) und Woda ging nach Fordon (15). Der „Kur.“ fügt noch hinzu, daß Propst Kic aus der Diöcese Breslau stammt.

Personalien. Der Postletere Wiener hat die Sekretärprüfung bestanden. Der Telegraphen-Assistent Böhm von Berlin ist zum hiesigen Telegraphenamte versetzt.

Die Bernhardinerkirche, welche bekanntlich in diesem Jahre von außen frisch abgeputzt worden ist, und einen gelblichen sandsteinfarbenen Anstrich erhalten hat, gewährt gegenwärtig einen recht schönen Anblick, insbesondere die reich geschmückte westliche Fassade mit ihren beiden schlanken Thürmen, deren Kupferbedachung vor einigen Jahren gleichfalls reparirt wurde. Damals wurden auch die Knöpfe und die Kreuze, welche beide Thürme bekronen, neu in Feuer vergolbet, so daß sie seitdem besonders bei Abend-Sonnenchein weithin nach der Stadt leuchten; so klein die Knöpfe, von unten gesehen, erscheinen, haben sie doch den Durchmesser etwa von Kesselpaulen, während die Kreuze ca. 10 Fuß hoch sind. Auch an den Figuren, welche die Hauptfront des Gebäudes schmücken, sind neuerdings mancherlei Vergoldungen angebracht worden. Die Bernhardinerkirche wurde, nachdem ein Feuer am 23. Mai 1673 die frühere Kirche und das angrenzende Kloster vernichtet hatte, in den folgenden Decennien wieder aufgebaut und im Jahre 1750 eingeweiht. Die beiden Thürme, welche eine Höhe von ca. 170 Fuß haben, sind im Jahre 1733 vom Baumeister Steinert aus Pissa erbaut worden. Auf denselben hängen drei Glocken, welche ein sehr wohlklingendes Geläut geben (e-dur-Akkord); die Orgel in der Kirche ist eine der größten Posens und hat 32 klingende Stimmen. Unter dem Schiffe der Kirche zu der man im Inneren auf Treppen emporsteigt, befinden sich zu ebener Erde große Grabgewölbe, in denen die meisten der dort beigesezten Leichen mumienartig verrotten sind. Wilt der Kirche in Zusammenhang steht eine an dieselbe anstoßende Kapelle der heil. Jungfrau zu Loreto; unter ihr befinden sich die Grabgewölbe der Bernhardinermönche, welche einst das ehemalige Kloster bebaut haben, und deren Zahl um das Jahr 1700 betrug. Das Innere der Kirche wurde im Jahre 1864 durch den Architekten G. Schulz und den Maler Bont folgemäß restaurirt; da seitdem auch die Orgel durch den Orgelbauer Sauer aus Frankfurt a. S. vollständig restaurirt worden ist, so ist demnach im Laufe der letzten 19 Jahre für die Kirche, welche bekanntlich von dem königlichen Mariengymnasium als Gymnastikstube benutzt wird, und in der auch Sonntag Vormittags Gottesdienst stattfindet, außerordentlich viel geschehen; sie ist während dieser Zeit innerlich und äußerlich vollständig renovirt worden.

Der Wasserstand der Warthe, welcher Sonnabend Nachmittags die Höhe von 2,99 Metern erreicht hatte, betrug Sonntag Morgens 2,98 Meter und ist seitdem um weitere 4 Zentimeter gesunken, so daß er heute Morgens nur noch 2,94 Meter betrug.

Aus Amerika hat in diesem Sommer ein hiesiger Einwohner von seinem dort lebenden Bruder ein Boot erhalten, welches aus einem Stück Mahagoniholz gearbeitet ist, und den Namen „Mosquito“ führt; dasselbe befindet sich gegenwärtig in der Warthe oberhalb der Militär-Schwimmplatz. Die Transportkosten für dieses kostbare Boot haben, wie man hört, 275 M. betragen.

Körperverletzung. Sonnabend Abends schlug ein Arbeiter, welcher mit einem Schlossergefellen in Streit gerathen war, diesem mit einem Regenschirm dermaßen über den Kopf, daß der Geselle dadurch verwundet wurde. Der Arbeiter wurde verhaftet, jedoch, da die Verwundung unbedeutend war, nach Feststellung seines Namens und seiner Wohnung alsbald wieder entlassen.

Verhaftet wurde Sonnabend Abends ein Arbeiter, welcher sich einen derartigen Nauch angetrunken hatte, daß er in einen ganz fremden Keller auf der Gr. Gerberstraße gerathen und dort eingeschlafen war; zu seiner eigenen Sicherheit wurde er, da bei seiner sinnlosen Trunkenheit aus ihm nicht herauszubekommen war, wo er wohne, mittelest der bekannten „Equipage für Trunkenbolde“ nach dem Polizeigewahrsam transportirt. Nachdem er dort seinen schweren Nauch ausgelassen hatte, wurde er am nächsten Morgen entlassen.

Diebstahl. Einem Schuhmachermeister auf der Kl. Ritterstraße sind im Laufe der letzten drei Wochen aus verschlossenem Boden ein schwarzer Damen-Duffelmantel, eine eben solche Jacke und ein gebünter blauer Damenrock, im Gesamtwerte von ca. 20 M., gestohlen worden; der Diebstahl wurde erst Ende voriger Woche bemerkt.

### Telegraphische Nachrichten.

Koblenz, 11. August. Ihre Majestät die Kaiserin hat heute früh die Rückreise nach Potsdam angetreten. Zur Verabschiedung von Ihrer Majestät waren die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhof erschienen.

Frankfurt a. M., 10. August. Der König Ferdinand von Portugal, Vater des regierenden Königs Ludwig von Portugal, ist mit dem Herzog von Coimbra auf der Durchreise heute hier angekommen.

Frankfurt a. M., 11. August. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Newyork von gestern schloß die dortige Aktienbörse sehr flau auf die Nachricht von der Zahlungseinstellung der First Nationalbank in Indianapolis und der Indiana Banking Company.

Darmstadt, 11. August. Der Großherzog wird mit seiner Familie am 19. d. Mts. aus England hier wieder eintreffen.

Frohndorf, 12. August. Im Befinden des Grafen Chamboord zeigt sich fortbauend große Schwäche.

Pest, 12. August. Dank den getroffenen umfassenden Maßregeln haben sich die Exzesse, bis auf einzelne Ausschreitungen gegen die Polizei, im Allgemeinen nicht erneuert.

Paris, 12. August. Ein hier heute Nachmittag eingetroffenes Bulletin über den Krankheitszustand des Grafen Chamboord besagt, daß die dyspeptischen Symptome wieder zunehmen und der Kranke nach einer unruhigen Nacht sehr schwach ist.

Madrid, 11. August. Der König und die Königin empfingen gestern Abend und heute Vormittag eine große Anzahl von Personen, welche kamen ihre Treue und Anhänglichkeit zu versichern, und sich gegen die Aufständigen auszusprechen. — Eingegangener Meldung zufolge ist ein Theil der Aufständigen von Seu de Urgel nach Frankreich übergetreten, die übrigen haben sich unterworfen.

Madrid, 12. August. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Gesetz, durch welches der spanisch-deutsche Handelsvertrag, der am 14. d. M. in Wirksamkeit tritt, ratifizirt wird.

London, 11. August. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Newyork gemeldet wird, soll vom 1. September ab die amerikanische Post für Großbritannien und Irland und die Briefpost nach dem Kontinent via England-Belgien ohne Rücksicht auf die für die Abfahrtszeit festgesetzten Tage mit den schnellsten Dampfern befördert werden.

Casamicciola, 12. August. Heute früh 7 Uhr wurde hier ein unbedeutender Erdstoß verspürt. Der Minister Genala hat sich nach dem Bestatthange des Epomeo begeben, woselbst sich große Risse gebildet haben.

Casamicciola, 12. August. Am Dienstag wird ein Theil der nicht mehr nothwendigen Soldaten die Insel verlassen.

Petersburg, 11. August. Der Führer der Expedition zur wissenschaftlichen Erforschung Zentralasiens und Tibets, Prschewalsky, ist gestern vom Kaiser in einer Abschiedsaudiens empfangen worden. Derselbe begiebt sich demnächst mit dem Unterleutnant Koborowsky, einem Boloniar und vier Soldaten nach Kiachta. Die Dauer der Expedition ist auf etwa zwei Jahre bemessen.

Petersburg, 12. August. Die Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Georg Michailowitsch sind gestern nach Schwerin abgereist. Der Generalgouverneur von Moskau, Fürst Dolgorukow, erhielt einen zweimonatlichen Urlaub zu einer Reise ins Ausland. — Aus Kronstadt geht dieser Tage der Kreuzer „Europa“ nach Kiel, um den heimkehrenden Marineminister Schestafow abzuholen.

Cettinje, 12. August. Die Trauung des Prinzen Peter Karageorgewitsch mit der Prinzessin Jorka, Tochter des Fürsten Nikita, wurde von dem Metropolit unter Assistenz zahlreicher Geistlicher vollzogen. Derselben wohnten der Vertreter des Kaisers von Rußland, Graf Deloff-Denissow, das diplomatische Korps, viele Würdenträger und Offiziere bei.

Bukarest, 12. August. Die Gerüchte, wonach ein Verbot der Maisausfuhr bevorzulegen solle, sind gutem Vernehmen nach unbegründet.

Kairo, 12. August. Dem Vernehmen nach wird der Khebidive bald hierher zurückkehren und bis zum Abgange des heiligen Teppichs nach Mekka verbleiben, um dann erst wieder nach Alexandrien zu gehen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen. Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 11. August. Im Waarenhandel hat sich in der verflohenen Woche das Geschäft mehr belebt, ein sehr großer Verkehr fand in Seringen statt und war auch in Petroleum und Schmalz mehr Regelmäßigkeit bemerkbar. Der Abzug hat sich ebenfalls gebessert.

Fettwaaren. Baumöl hat sich in Folge erhöhter Preise aus den Produktionsländern hier mehr befestigt und ist auch der Abzug lebhafter geworden, vom Transito-Lager gingen 112 Ztr. ab. Italiensches 37 M. tr. gef., Malaga wurde mit 36-37 M. trans. bezahlt, wird auf 37 M. gehalten. Corfu 36 M. trans. gef., Speiseöl gefragter, 63-70 M. tr. nach Qualität gef., Baumwollenamenöl 34 M. versf. gef., Palmöl wenig verändert, Zufuhr 1291 Ztr., Lagos 42 M., old Calabar 41 M. versf. gef., Palmkernöl 36,50 M. versf. gef., Cocosnußöl behauptet, Cocosin in Dohosten 42 M., Ceylon in Dohosten 38,50 M., in Ripen 37,50 M. versf. gef., Talg ziemlich unverändert, Russisch gelb Lichten 52,50 M., Seifen 52,50 M. versf. gef., Australischer 45 bis 47 M. versf. gef., Oelm Belgischer 34,50 M. versf. gef., inländischer 34 M. gefordert. Schweineschmalz war anfangs matt, indeß machte diese Tendenz in Folge von Amerika gemeldeter höherer Preise einer besseren Stimmung Platz und schließt der Markt fester. Wilcox 47 M. trans. bez., Fairbank 46,50-46 M. trans. mehrfach gehandelt. Thran ferner beachtet, Kopenhagener Robben 44-45 M. versf., Berger Leberbrauner 38 M. versf. pr. Ztr. gef., blanker 100 M. und Medijinal 150 M. versf. pr. Tonne gefordert, Schottischer 33-34 M. per Tonne gefordert.

Leinöl unverändert, Englisches 24,50 M. versf. per Kassa gef. Petroleum erfuhr seit acht Tagen in Amerika eine Steigerung von 1 c und war auch an den diesseitigen Märkten die Tendenz eine festere. Hier ist das Geschäft lebhafter geworden und haben sich auch die Preise etwas gebessert. Loko 7,90-8 M. tr. bez.

Der Lagerbestand betrug am 2. August d. J. 74,788 Brils. 3445 „ 78,233 Brils. 4284 „

Versand vom 2. bis 9. August d. J. 73,949 Brils. Lager am 9. August d. J. gegen gleichzeitig in 1882: 107,396 Brils., in 1881: 80,846 Brils., in 1880: 21,473 Brils., in 1879: 55,645 Brils., in 1878: 29,864 Brils., in 1877: 24,345 Brils. und in 1876: 25,190 Brils.

Der Abzug vom 1. Januar bis 9. August d. J. betrug 66,303 Barrels gegen 96,146 Barrels in 1882 und 91,129 Barrels in 1881 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 19 Ladungen von Amerika mit zusammen 51,366 Barrels.

Die Lagerbestände loco und schwimmend waren in:

	1883	1882
Stettin am 10. August	125,315	160,523
Bremen „ 4. „	998,968	829,597
Hamburg „ 4. „	440,101	481,034
Antwerpen „ 4. „	356,363	370,385
Amsterdam „ 4. „	86,493	73,887
Rotterdam „ 4. „	92,567	106,924

Zusammen 2,099,812 2,022,350  
Kaffee. Die Zufuhr betrug 1840 Ztr., vom Transito-Lager gingen 1300 Zentner ab. Die am 8. August in Rotterdam stattgefundene Auktion der Maatschappij über 101,000 Btl. Java und 431 Riken Padang hat eine gute Aufnahme gefunden, obgleich der größte Theil aus unpassenden Kaffees besteht. Das ganze Sortiment lief 1-1 1/2 über Tage, nur gut ordinär grün holte theils Tage bis 1c darüber. Jedenfalls werden die Importplätze durch dies günstige Resultat neuerdings animirt. Das Telegramm von Rio meldet 100 Rs., von Santos 200 Rs. höhere Preise. An unserm Plage war auch heute die Stimmung wieder sehr anergert, es fehlt nur immer noch eine allgemeine Unterstützung des Binnenlandes, und diese kann erst eintreten, wenn sich die Preislagen weiter vorrückend verschoben haben. Der Markt schließt sehr fest. Notirungen: Ceylon Vantagen 90-105 Pf., Java braun bis fein braun 108 bis 123 Pf., gelb bis fein gelb 88 bis 105 Pf., blaß gelb bis blaß 83-85 Pf., fein grün bis grün 80-82 Pf., fein Campung 53-56 Pf., Rio, fein 50-54 Pf., gut reell 46-43 Pf., ordinär Rio und Santos 36-44 Pf. trans. nach Qualität.







Produkten-Börse.

Berlin, 11. August. Wind: W. Wetter: Kühl und naß.
Feste auswärtige Berichte und neuerdings naßes und unangenehm
tühles Wetter brachten in der ersten Hälfte des heutigen Marktes an-
nirte Stimmung zu Wege. Der weitere Verlauf war wesentlich ab-
geschwächt.

nach Qual., blaupigiger gelb. — ab Bahn bez., 'gelbe Lieferungs-
qualität — M., mit Geruch — ab Bahn bez., feiner bunter pol-
nischer — gelber — mittelgelbe — ab Boden bez., per diesen Monat
— bez., per August-September — bez., per September-Oktober 206,75
bis 208 bis 205,5 bez., per Oktober — bez., per Oktober-November
209,5 bis 207,5 bez., per November-Dezember 210—211—209,5 bez.,
per April-Mai 1884 216,5—215 bez. — Gefündigt — Zentner.

Mais loco — per September-Oktober 139,5—140 bez.
Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Lolo
per diesen Monat 26,5 M. Br., per August-September und per Sep-
tember-Oktober — bez. — Gefündigt — Ztr.
Weizenmehl Nr. 00 29—26,50, Nr. 0 26—25, Nr. 0 u. 1 24,00
bis 22,00. Roggenmehl Nr. 0 24,00—23,00, Nr. 0 u. 1 22,25 bis
21,00 M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. August. Die heutige Börse eröffnete in weniger
günstiger Stimmung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet zu-
meist etwas schwächer ein, und das Geschäft entwickelte sich bei großer
Reservirtung der Spekulation im Allgemeinen ruhig. In dieser Be-
ziehung waren die schwächeren Notierungen der fremden Börsenplätze
und andere von der Spekulation unglücklich aufgefasste Meldungen von
bestimmendem Einfluß. Um die Mitte der Börsenzeit schien sich die
Galtung im Anschluß an bessere Londoner Meldungen zu befestigen.

lagen und fremde festen Zins tragende Papiere zeigten meist behauptete
Course.
Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei meist
fester Galtung mäßige Umsätze für sich.
Der Privatdiskont wurde mit 2 1/2 pCt. für feinste Briefe notirt.
Auf internationalem Gebiet gingen Deutsche Kreditaktien
zu schwankenden Coursen mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden
waren schwächer und ruhig, auch andere österreichische Bahnen mußten
etwas nachgeben bei stillem Geschäft.

Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in ziemlich fester
Galtung ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten behauptet und wenig
lebhaft.
Bankaktien waren ziemlich fest und vereinzelt auch ziemlich lebhaft;
Diskont-Kommandit-Antheile schwächer, Deutsche Bank behauptet.
Industriepapiere schwach und im Allgemeinen ruhig, vereinzelt aber
belebt und höher; Montanwerthe schwächer.
Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig; Dortmund-Emscher,
Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburgische erscheinen etwas besser.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 2,25 Mark. 100 Francs = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden holl. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark.
1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 820 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Columns include 'Wechsel-Kurse', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien', 'Berlin-Dresd. St. g.', 'Deut. Lit. B. (Elbth.)', 'Nordb. Bank', 'Industrie-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Hypotheken-Certifikate', 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen', and 'Deut. Lit. B. (Elbth.)'. Each entry includes a description of the instrument and its corresponding price or value.